

Wärmeplanung im Markt Schwarzach a. Main: Erste Ergebnisse zeigen Status-Quo und Potenziale für die Zukunft

Seit Oktober 2025 erarbeiten die LKW Kitzingen zusammen mit dem Ingenieurbüro prosio engineering GmbH den kommunalen Wärmeplan für den Markt Schwarzach a. Main. Ziel ist es, zu ermitteln, wie in der Marktgemeinde zukünftig klimafreundlich, zuverlässig und bezahlbar geheizt werden kann. Nun liegen die Ergebnisse der Bestands- und Potenzialanalyse vor – ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einer zukunftsfähigen Wärmeversorgung. Anfang Juni wurden die Zwischenergebnisse in der Sitzung des Marktgemeinderates vorgestellt. Der ausführliche Zwischenbericht kann auf der Internetseite von Markt Schwarzach a. Main (www.schwarzach-main.de) eingesehen werden.

Die Bestandsanalyse: Ein Blick auf die heutige Situation

Im ersten Schritt wurde der Gebäudebestand sowie die derzeitige Wärmeversorgung untersucht. Dies zeigt auf, welche Herausforderungen in den kommenden Jahren zu bewältigen sind.

Insgesamt wurden rund 1.500 beheizte Gebäude betrachtet, bei denen es sich zu 76 % um Wohngebäude und darunter überwiegend um Einfamilienhäuser handelt. Etwa 58 % der Wohngebäude wurden vor 1979 errichtet und weisen daher ein hohes Sanierungspotenzial auf.

Der jährliche Wärmebedarf im Markt Schwarzach a. Main liegt bei rund 49 GWh, wobei erhöhte Bedarfe insbesondere an der Abtei Münsterschwarzach, den Staatsgütern in Schwarzenau, den Gewächshäusern in Düllstadt sowie im Ortskern von Stadtschwarzach auftreten. Die Wärmeversorgung erfolgt aktuell überwiegend über Erdgas (47 %) und Heizöl (28 %), was die Dominanz von fossilen Energieträgern am heutigen Wärmemix verdeutlicht. Weitere 12 % des Wärmebedarfs werden über zwei Wärmenetze, die zum einen die Abtei Münsterschwarzach und zum anderen die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft in Schwarzenau versorgen, gedeckt. Diese Fernwärme stammt zu großen Teilen aus Biomasse und Biogas. Bezogen auf den gesamten Endenergieeinsatz für Wärmezwecke liegt der Anteil an erneuerbaren Energien in Markt Schwarzach a. Main derzeit jedoch lediglich bei 21 %. Insgesamt führt dies zu einem jährlichen Ausstoß von rund 12.700 Tonnen CO₂-Äquivalenten.

Die Potenzialanalyse: Welche Chancen bietet Markt Schwarzach a. Main?

Neben dem aktuellen Bestand wurden im zweiten Schritt die Potenziale für eine klimafreundliche Wärmeversorgung untersucht. Dabei zeigt sich, dass der Markt über ausreichend lokale Möglichkeiten verfügt, seinen Wärmebedarf künftig über erneuerbare Energien zu decken.

In Kombination mit einer Wärmepumpe zeigen sich große Potenziale in der Nutzung von Umgebungsluft sowie nach Einzelfallprüfung von oberflächennaher Geothermie und Grundwasser. Auch die Wärme des Mains könnte mit Hilfe einer Großwärmepumpe für Wärmenetze nutzbar gemacht werden. Das Potenzial lokaler Biomasse bzw. Biogas hingegen ist durch die vorhandenen Wärmenetze und dezentralen Einzelraumfeuerungen bereits weitestgehend ausgeschöpft.

Mit Blick auf die zunehmende Elektrifizierung des Wärmesektors wurden auch die Potenziale zur lokalen Erzeugung von erneuerbarem Strom untersucht. Während Wasserkraft bereits vollständig ausgenutzt und Windkraft nicht im Regionalplan vorgesehen ist, sind in Markt Schwarzach a. Main noch hohe Potenziale für Freiflächen- und Aufdach-PV-Anlagen vorhanden.

Zuletzt können auch Energieeinsparungen zur Wärmewende beitragen. So kann sich bis 2045 in Markt Schwarzach a. Main der jährliche Wärmebedarf durch Sanierungen und Klimateffekte um etwa 24 % auf 38 GWh reduzieren.

Die nächsten Schritte

Auf Basis der nun vorliegenden Daten wird im nächsten Schritt ein maßgeschneidertes Zielszenario samt Handlungsempfehlungen für die Transformation der einzelnen kommunalen Gebiete hin zu einer klimafreundlichen Wärmeversorgung entwickelt. Die Ergebnisse sollen den Bürgerinnen und Bürgern vor allem Orientierung bieten, welche Entwicklungen im jeweiligen Wohngebiet denkbar sind.

Ziel ist es, die vorhandenen Potenziale bestmöglich zu nutzen und eine Wärmeversorgung zu schaffen, die den Anforderungen von Klimaschutz, Versorgungssicherheit und Wirtschaftlichkeit gleichermaßen gerecht wird.

Für eine transparente Kommunikation ist zum Abschluss der kommunalen Wärmeplanung im Herbst 2026 eine Bürgerinformationsveranstaltung vorgesehen.